

Schneechaos in Starnberg

Heftiger Wintereinbruch in Südbayern – Bis zu 60 Zentimeter Neuschnee innerhalb weniger Stunden

Von Thomas Schade*

Festgefahrener Abschleppdienst, der von der Feuerwehr Geisenbrunn in der Nacht vom 1. auf den 2. Dezember 2023 freigeschleppt werden musste.
*Der Autor ist Kreisbrandmeister im Landkreis Starnberg. Aufn.: FF Geisenbrunn, FF Berg, FF Gauting, FF Hechendorf, THW OV Mühldorf.

Vorbemerkung

Der Landkreis Starnberg mit einer Fläche von 487,71 Quadratkilometern liegt südwestlich von München. Die rund 139.000 Einwohner teilen sich auf 13 Gemeinden und die Stadt Starnberg auf. Insgesamt sind im Landkreis Starnberg 43 Freiwillige Feuerwehren aktiv.

Allgemeine Lage

Bereits am 30. November 2023 warnte der Deutsche Wetterdienst (DWD) vor einer bevorstehenden

5b-Wetterlage in Deutschland, für die das Tief »Robin« verantwortlich war, das über den Alpen aufzog. Für den Landkreis Starnberg sollte am Freitag, dem 1. Dezember, der anfängliche Regen im Laufe des Tages zu starkem Schneefall übergehen, mit Neuschneemengen von 20-30 Zentimetern sei zu rechnen. Am Freitagvormittag, noch während der Regen langsam in Schneeregen überging, verschärfte der DWD seine Warnung auf die Alarmstufe rot und meldete für den Landkreis

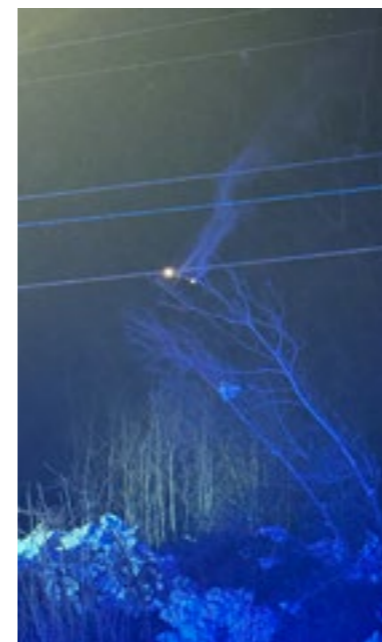
Starnberg 30-40 Zentimeter Neuschnee, bis Samstagabend sogar teilweise bis zu 60 Zentimeter. Diese Meldung bestätigte sich. Gegen 14 Uhr setzte anhaltender starker Schneefall ein, der insbesondere zu Beginn nass und schwer war und bereits früh »liegen blieb«.

Alarmierung und Einsatzverlauf

Die erste Alarmierung im Landkreis Starnberg aufgrund des Schneefalls erfolgte durch die Integrierte Leitstelle Fürstenfeldbruck um 16:24 Uhr. Die Feuerwehr Hechendorf wurde unter dem Stichwort »Baum über Fahrbahn« zu einem Einsatz alarmiert, bei dem ein Baum aufgrund der Schneelast über eine Straße gestürzt war. Zwar konnte dieser nach kurzer Zeit beseitigt werden, doch der anhaltende starke Schneefall führte bereits zu winterlichen Straßenverhältnissen. Diese sorgten auch für den nächsten Einsatz. Die Feuerwehr Oberalting-Seefeld wurde um 17:03 Uhr zur Unterstützung gerufen, da ein Bus aufgrund der Schneeglätte von der Fahrbahn abgekommen war und feststeckte.

Ab 18:22 Uhr nahm das Einsatzgeschehen im gesamten Landkreis deutlich zu und es folgte ein Alarm

nach dem anderen. Im gesamten Landkreis brachen Äste aufgrund der Schneelast von Bäumen und blockierten Straßen oder stürzten auf Strom- und Telefonleitungen. Die Feuerwehren bereiteten sich im Laufe des Abends darauf vor, trotz der sich immer weiter verschlechternden Straßenverhältnisse für das anstehende Einsatzgeschehen gewappnet zu sein. Gerade die Hubrettungsfahrzeuge, die im Landkreis Starnberg lediglich über Heckantrieb verfügen, wurden mit Schneeketten ausgerüstet. Die Zeit zwischen den Einsätzen wurde zudem teilweise dafür genutzt, die Ausfahrten der Feuerwehren zu räumen, da dies nicht mehr durch die Winterdienste gewährleis-



tet werden konnte. Teilweise hatten sich bereits bis Mitternacht bis zu 40 Zentimeter Schnee angehäuft. Das Einsatzvolumen war auf 54 Einsätze angestiegen, wobei viele Eigenfeststellungen noch nicht zentral erfasst worden waren. Aufgrund der zu erwartenden weiteren Einsatzentwicklung ordneten einzelne Feuerwehren einen Schichtbetrieb an, da erst am Samstagnachmittag mit einer Wetterbesserung gerechnet werden konnte. Und tatsächlich waren nicht wenige Feuerwehren der stärker betroffenen Gebiete die gesamte Nacht im Einsatz.

Am Samstagmorgen hatte der Schneefall immer noch nicht nachgelassen und bis etwa 9 Uhr wurden bereits 124 unwitterbedingte Ein-



sätze durch die ILS dokumentiert. Da mit Erweichen der Bevölkerung und einsetzendem Tageslicht das Notrufaufkommen in der ILS Fürstenfeldbruck für alle vier Landkreise deutlich anstieg, löste diese Alarm für die Kreiseinsatzzentralen aus. Sofort besetzten vier Mitglieder der Kreisbrandinspektion Starnberg, unterstützt von einem Fachberater des THW, die Kreiseinsatzzentrale des Landkreises (KEZ) und übernahmen die Einsatzabwicklung der nicht prioritären Unwettereinsätze. Nachdem der Schneefall gegen 12 Uhr nachließ und gegen 15 Uhr komplett aufhörte, ebnete auch das flächige Einsatzgeschehen langsam ab, so dass nach Rücksprache mit der Leitstelle der KEZ-Betrieb um 17 Uhr eingestellt werden konnte. In den sieben Stunden Betrieb wurden rund 90 Einsätze durch die KEZ

bearbeitet und dadurch die Leitstelle entlastet.

Doch auch wenn das Einsatzgeschehen nachließ, war die Lage für die Feuerwehren noch nicht vorbei. Bis einschließlich Mittwoch wurden die Feuerwehren immer wieder zu schneebedingten Einsätzen alarmiert, weil durch Schneebruch stärkere Äste und Bäume auf Straßen und Gehwege stürzten oder angebrochene Äste von besorgten Bürgern gemeldet wurden.

Fazit

Die Warnmeldung der Wetterdienste bewahrheitete sich und im gesamten Landkreis Starnberg wurden Schneehöhen von 50-60 Zentimetern gemessen.

Eine vollständige Übersicht über die unwitterbedingten Einsätze war erst mit der Nacherfassung der

Baum auf Fahrbahn und gegen Strommast gestürzt

Ein Baum wurde durch die Schneelast in Oberleitung der Bahnlinie gedrückt und brannte.

Ein Fahrzeug des Winterdiensts ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Dezember 23 in den Graben gerutscht und wurde von der Feuerwehr Gauting wieder auf die Fahrbahn gezogen.



Baum auf Fahrbahn in Berg am Morgen des 2. Dezember 2023





Bild l.: Fahrzeuge der Feuerwehr Starnberg im Schnee in der Nacht vom 1. auf den 2. Dezember 2023. Bild r.: Baum auf Autobahn am Morgen des 3. Dezember 2023.

Eigenfeststellungen möglich. Vom 1. bis 5. Dezember rückten die Feuerwehren im Landkreis Starnberg zu insgesamt 369 unwetterbedingten Einsätzen aus. Das höchste Einsatzaufkommen lief in der Zeit vom 1. bis einschließlich 2. Dezember auf und forderte 35 Feuerwehren im Landkreis Starnberg. Doch auch in den darauffolgenden Tagen brachen immer wieder Bäume unter der anhaltenden Schneelast zusammen. Erst mit einsetzendem Tauwetter entspannte sich die Lage wieder, als die Bäume aufgrund des abschmelzenden Schnees entlastet wurden. Einsatzschwerpunkte stellten sich insbesondere in den Bereichen des Würmtals mit den Gemeinden Gauting und Krailling, rund um Herrsching sowie Tutzing und Starnberg heraus, doch auch sonst gab es kaum eine Feuerwehr im Landkreis, die nicht ausrücken musste.

Das Einsatzspektrum umfasste meist unter der Schneelast umgestürzte Bäume oder große abgebrochene Äste, die auf Fahrbahnen und Gehwege gestürzt waren oder zu stürzen drohten. Teilweise wurden auch Gebäude und Fahrzeuge durch Bäume und Äste beschädigt. Aber auch Äste in Stromleitungen oder feststeckende Fahrzeuge beschäftigten die Einsatzkräfte.

Das Unwetter hat dabei deutlich die Leistungsfähigkeit aller Feuerwehren von klein bis groß gezeigt. Die angefallenen Einsätze konnten meist schnell abgearbeitet werden und trotz der großen Schneemengen auch auf den Verkehrswegen war ein einigermaßen gesicherter Verkehr gewährleistet.

Bilder aus Mühldorf a. Inn. Auch hier spielte Schnebruch eine große Rolle. Netzersatzanlagen des Landkreises stellten die Stromversorgung für das Bayernwerk wieder her.



Ganz Südbayern vom heftigen Wintereinbruch betroffen

So auch der Landkreis Mühldorf a. Inn in Niederbayern. Über 40 Zentimeter Neuschnee in nur zwei Tagen – das wurde in Teilen des Landkreises am ersten Adventswochenende gemessen.

Die starken Schneefälle am Freitag und Samstag sorgten neben winterlichen Straßenverhältnissen auch für Schneebruch und zahlreiche umgestürzte Bäume.

Durch defekte Leitungen waren rund 100 Haushalte über einen längeren Zeitraum ohne Strom. Auch in einem Ortsteil der Gemeinde Reichertsheim war die Stromversorgung unterbrochen. Mit den beiden Netzersatzanlagen des Landkreises stellte die Kreisbrandinspektion und gemeinsam mit dem THW die Stromversorgung für das Bayernwerk wieder her.

Insgesamt wurden 55 Feuerwehren aus dem Landkreis 368 Mal alarmiert. □

